

ERASMUS-Erfahrungsbericht

| Persönliche Angaben | | | |
|---------------------|-------------------------------|------------|-----------------|
| Name: | | Vorname: | |
| E-Mail-Adresse | | | |
| Gastland | Großbritannien | | |
| Gasthochschule | Southampton Solent University | | |
| Aufenthalt | von: | 15.09.2016 | bis: 20.05.2017 |

| | |
|---|--|
| Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden: | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> anonym |
|---|--|

Bevor ich endlich in den Flieger steigen konnte, um nach Southampton zu reisen, musste viel erledigt werden. Bewerbungsverfahren, Learning Agreement, Wohnungssuche, Kreditkarte, Flug buchen etc.

Vorbereitung:

Auch wenn das Erasmusprogramm viele Dinge vereinfacht muss man sich darüber im Klaren sein, dass das Bewerbungsverfahren zeitaufwendig ist. Zunächst habe ich mich über verschiedene Studiengänge für Universitäten in den unterschiedlichsten Ländern beworben. Mein Studiengang Interkulturelle Kommunikation hat nicht genügend Plätze für alle Studenten, weswegen ich mich auch über Wirtschaftswissenschaften, Germanistik etc. beworben habe. Dabei hat man die Chance mehrere Universitäten anzugeben und sie nach Erst- bis Dritt- oder Fünfwahl zu ordnen. Mein Traum war es schon immer in England zu leben, weswegen ich sehr auf meine Erstwahl Southampton, was von Wirtschaftswissenschaften angeboten wurde, gehofft hatte. Für die Bewerbung an der Uni in Chemnitz muss man ein Motivationsschreiben schreiben, einen Lebenslauf mit Foto abgeben und gegebenenfalls an einem Online Verfahren teilnehmen. Nach einiger Zeit kam dann die E-Mail, dass ich für England ausgewählt wurde. (Eigentlich hatte ich geplant nur für ein Semester zu gehen, da das von meinem Studiengang so vorgesehen war. Ich musste jedoch zustimmen für ein ganzes Jahr zu gehen, da das die Abmachung von der TU in Chemnitz mit der Southampton Solent University ist.)

Der nächste Schritt war sich auch an der Uni in England zu bewerben. Es war eine Online Bewerbung, bei der man verschiedene Daten angeben musste und wieder eine Art Motivationsschreiben schreiben sollte. Nachdem ich das alles abgeschickt hatte musste ich sehr lange warten. Ich muss sagen, dass das ziemlich nervenaufreibend war, da ich nie 100% sicher sein konnte, ob ich jetzt nach England gehe oder nicht. Nach ca. zwei Monaten kam dann endlich auch die Bestätigung von der die Solent University. Der nächste Schritt war dann das Learning Agreement. Ich stand die ganze Zeit mit der Erasmus-Koordinatorin Cleome Dakins aus England in E-Mail-Kontakt und sie hat mir sehr geholfen, da ich erstmal keine Ahnung hatte, wie ich dieses Learning Agreement ausfüllen soll und wo ich die ganzen Kurse von der Uni in Southampton finde. Sie hat mir dann verschiedene Links geschickt, wo ich die Kursbeschreibungen durchlesen konnte und mir somit verschiedene Kurse (von unterschiedlichen Studiengängen) aussuchen konnte. Da es an der Solent keinen Studiengang gibt, der wirklich mit interkultureller Kommunikation übereinstimmt habe ich einfach Kurse gewählt, die mich interessieren und zumindest in die Richtung von IKK gehen. Letzten Endes hatte ich dann Kurse von Journalismus, Literatur und Media und war froh, dass auch die Uni in Chemnitz das sofort abgesegnet hat.

Nachdem ich mir eine Kreditkarte besorgt habe, um leichter bezahlen zu können und den Flug gebucht hatte musste ich letztend Endes noch eine Wohnung oder ein Zimmer finden. Man bekommt verschiedene Unterlagen, die einem helfen ein Zimmer im Studentenwohnheim zu finden. Bei meiner „Bewerbung“ für das Zimmer gab es nur noch ein

Wohnheim zur Auswahl. Also habe ich mich bei „Lucia Foster Welch Student Residences“ beworben und ein Zimmer in einer Wohnung mit sieben anderen bekommen.

Ankunft:

Natürlich ist es erstmal sehr aufregend, wenn man nach so langem Warten endlich ankommt. In meinem Studentenwohnheim wurde ich von dem „staff“ empfangen und zu meinem Zimmer gebracht. Die Leute waren alle sehr nett und haben mich dann zu den common rooms geführt, in denen sich alle StudentInnen versammelt hatten. Es war ziemlich ungezwungen, da alle etwas aufgeregt waren, aber einfach miteinander geredet und ein paar Bier getrunken haben. Am nächsten Tag gab es dann eine Einführungsveranstaltung an der Universität. Dabei wurden wir über organisatorische Dinge aufgeklärt, wo wir unseren Stundenplan finden und an welchen Tagesausflügen wir teilnehmen können. Die ersten beiden Wochen haben wir uns dann alle langsam eingelebt. In der Freshers Week gab es viele Angebote wie Partys, Kneipentour, Freshers Ball etc. Ich habe an vielen Veranstaltungen teilgenommen, um möglichst viele Menschen kennenzulernen. Dabei hat sich schnell herausgestellt, dass die englischen StudentInnen lieber unter sich geblieben sind und wir Erasmus- StudentInnen uns zusammengetan haben. Für mich war das okay, da die meisten aus anderen Ländern kamen und ich so trotzdem die Chance hatte Englisch zu sprechen.

Universität:

Meine Einstellung zur Universität und dem Klima in der Universität ist sehr positiv. Ich hatte den Eindruck, dass hier alles sehr organisiert abläuft und häufig nicht so viele Fragen über Prüfungsergebnisse, Materialien etc. aufkommen, da alles in den online Portalen „The Portal“ oder „solent online learning“ zu finden ist und auch die Professoren sich an Deadlines für Feedback halten mussten.

Zudem werden alle Professoren mit Vornamen angesprochen und sind sehr studentennah. In meine Kurse waren meistens nicht mehr als 15 StudentInnen und der/ die ProfessorIn wusste alle Namen der StudentInnen. Ich habe das Klima innerhalb der Klassenräume als sehr angenehm empfunden, da oft Witze gemacht wurden und man immer willkommen war seine Meinung zu äußern und zu diskutieren.

Ein Unterschied zu deutschen Universitäten war auch, dass in den meisten Fächern keine Klausuren geschrieben wurden. Der Schwerpunkt liegt hier auf Essays und Präsentationen. Ich habe in den neun Monaten, die ich an der Solent studiert habe sieben Essays geschrieben, was zunächst eine Herausforderung war. Nach einiger Zeit gewöhnt man sich aber daran und es macht sogar Spaß, da man wirklich in die Bibliothek gehen muss und recherchiert und sich intensiv mit einem Thema beschäftigt.

Alltag/ Nachtleben:

Man muss ehrlicherweise sagen, dass Southampton keine schöne Stadt ist. Es gibt keine Altstadt oder Ähnliches, wo man gerne einfach durch die Straßen läuft. Das Gute ist jedoch, dass Southampton gut gelegen ist und die Umgebung viel bietet. Man kann Tagesausflüge zur Isle of Wight, Bath, Stonehenge oder an den Strand von Bournemouth machen. Auch der New Forest National Park ist definitiv einen Ausflug wert. Außerdem ist London mit dem Zug (etwas teurer) nur 1,5 Stunden entfernt und mit dem Bus (billigere Variante, v.a. unter der Woche) ca 2,5 Stunden.

Einkaufsmöglichkeiten gibt es in Southampton jede Menge. Egal ob Klamotten oder Lebensmittel. Insgesamt ist alles etwas teurer als in Deutschland, weswegen ich empfehle Lebensmittel und Alkohol bei Lidl oder Asda einzukaufen, da Tesco Express und kleinere Läden erheblich teurer sind.

Da Southampton mit seinen zwei Universitäten auf jeden Fall eine Studentenstadt ist gibt es abends eigentlich immer etwas zu machen. Im Bedford Place gibt es verschiedene Pubs, Restaurants und Clubs, in denen für jeden Musikgeschmack etwas dabei ist. Wenn man gerne Cocktails trinken geht kann ich das Turtle-Bay, eine karibische Cocktail-Bar/ Restaurant, sehr empfehlen, da es dort zur Happy-Hour wirklich leckere Cocktail zu einem günstigen Preis gibt. Zudem gibt es noch das Oceana, was eine Großraumdisco mit drei

verschiedenen Floors ist, die viele Studenten vor allem unter der Woche anlockt, da es dann die Student Night mit freiem Eintritt und günstigen Getränken gibt.

Fazit:

Ich hatte in Southampton wirklich eine tolle Zeit, die ich nicht missen möchte. Die Universität ist sowohl von ihrer Ausstattung als auch von den Menschen her super. Ich habe mich hier von Anfang an wohl gefühlt und alle waren sehr hilfsbereit.

Auch wenn, Southampton nicht die schönste Stadt ist, gibt es hier definitiv viel zu erleben. Auch das Leben im Studentenwohnheim war für mich schön, da man sich gefühlt hat wie eine Familie und alle meine Freunde entweder in meiner Wohnung oder der Wohnung über mir gelebt haben. Ich kann sagen, dass ich viele neue Erfahrungen gesammelt habe, sich mein Englisch verbessert hat und (auch, wenn das jetzt kitschig klingt) ich neue Freunde fürs Leben gefunden habe.

Ich kann auf jeden Fall jedem empfehlen einen Auslandsaufenthalt zu machen und die tolle Chance zu nutzen am Erasmusprogramm teilzunehmen!